

Zeitwort

**26.07.1945:**

Winston Churchill tritt zurück

Von Bertram Quadt

Sendung vom: 26.07.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2011

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

Nähern wir uns an diesem 26. Juli 1945 wie eine erfahrene Bulldogge, kampflustig, aber vorsichtig, beginnen wir die Pirsch drei Wochen zuvor: Da hatte es Wahlen gegeben in Großbritannien, eine Woche später Nachwahlen, und am 17. steht das Ergebnis immer noch nicht fest: Zum ersten Mal in der Geschichte des Königreichs wurde eine Briefwahl veranstaltet. Der 2. Weltkrieg ist seit einigen Wochen beendet, aber zigtausende britische Soldaten sind noch im Feld, und bis ihre Stimmzettel zu Hause und dort ausgezählt sind, das kann dauern.

Und so fliegt Winston Churchill, Premierminister des Kriegskabinetts seiner Majestät, im Ungewissen nach Potsdam zur Konferenz mit Stalin und US-Präsident Truman.

Am Abend vor der Konferenz erreicht Truman ein dringendes Kabel: „Heute morgen operiert. Resultate erscheinen befriedigend und übertreffen Erwartungen“. Robert J. Oppenheimer und das Team von Los Alamos haben mit Erfolg die Atombombe getestet. Churchill ist begeistert, Truman und er beschließen, Stalin nichts davon zu sagen, denn Japan versucht über Moskau, eine Kapitulation auszuhandeln. Truman will diese Kapitulation nicht. Er brütet längst schon über einer Asien-Karte, die er aus einem National Geographic Magazin ausgeschnitten hat und entwirft den Befehl für den Abwurf der Bombe. Und so umschleichen sich die Großen Drei wie misstrauische Hunde bei Tage und versuchen sich abends gegenseitig zu übertreffen. Truman lädt zu einem Diner ein, und lässt einen Sergeant die Klavier-Untermalung liefern. Stalin erwidert die Einladung ein paar Tage drauf und lässt zwei Pianisten und zwei Geigerinnen spielen, bis es endlich halb zwei ist und der Abend damit eine halbe Stunde länger gedauert hat als Trumans Diner. Churchills Rache ist grausam: Er lässt bei seinem Abendessen das volle Orchester der Royal Air Force antreten, in voller Mannzahl und Lautstärke, bis zwei Uhr – eine halbe Stunde nach der Stalin-Marke.

Am Morgen nach diesem Miniatur-Triumph fliegt Churchill nach London: Die Stimmzettel aus der Postwahl sind endlich ausgezählt, das Wahlergebnis soll bekannt gegeben werden. In drei Tagen will Churchill wieder in Potsdam sein. Er kehrt nicht zurück, denn am 25. Juli 1945 verliert er die Parlamentswahlen. Haushoch. Churchill und die Tories bekommen 211 Sitze im Unterhaus, Labour unter Clement Attlee 393. Ausgerechnet Attlee. Attlee, den seine eigenen Labour-Leute als graue Maus verlacht haben, und den Churchill einmal als Schaf im Schafspelz bezeichnet hat. Das Schaf Attlee schickt die Bulldogge Churchill auf die Oppositionsbank. Das Empire hat den Krieg gewonnen. Es will, es braucht keine Bulldogge mehr.

Als Churchill 1940 Premier geworden war, hatte er Blut, Schweiß, Tränen versprochen - und geliefert, mitsamt einem Sieg über Hitlerdeutschland. Churchill war der Held. Aber: der Held war ein Tory, und die Wähler misstrauten den Tories gründlich, wenn es um den Kampf gegen Armut im kriegsgeschädigten Königreich ging. Churchill wollte jetzt, nach dem Krieg, der Wirtschaft ihren eigenen Lauf lassen und staatliche Kontrolle weitestgehend aufheben. Labour trat dagegen mit einem sozialistischen Umverteilungskonzept an: Diese Ideen waren keinesfalls von Labour selbst entwickelt worden, die Regierung Churchill hatte schon 1940 eine entsprechende Untersuchung in Auftrag gegeben, bei William Beveridge, einem der

führenden Sozialwissenschaftler seiner Zeit. Nur: der Beveridge-Report passte den Tories nicht ins Konzept. Labour nahm ihn auf und machte ihn fast Wort für Wort zum erfolgreichen Wahlprogramm.